

3. Sonntag nach Trinitatis

Musikalisches Vorspiel

Begrüßung mit Wochenspruch

Der Menschensohn ist gekommen, zu suchen und selig zu machen, was verloren ist.

Lukas 19, 10

Abkündigungen

(siehe Website: „Evangelisch in Gebhardshain“)

Lied: eg 162

Votum

- P: Im Namen des Vaters
und des Sohnes
und des Heiligen Geistes.
- G: Amen.
- P: Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn.
- G: Der Himmel und Erde gemacht hat.

Psalm

1 Lobe den HERRN, meine Seele, und was in mir ist, seinen heiligen Namen!

2 Lobe den HERRN, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat:

3 der dir alle deine Sünde vergibt und heilet alle deine Gebrechen,

4 der dein Leben vom Verderben erlöst, der dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit,

5 der deinen Mund fröhlich macht, und du wieder jung wirst wie ein Adler.

6 Der HERR schafft Gerechtigkeit und Recht allen, die Unrecht leiden.

7 Er hat seine Wege Mose wissen lassen, die Kinder Israel sein Tun.

8 Barmherzig und gnädig ist der HERR, geduldig und von großer Güte.

10 Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden und vergilt uns nicht nach unsrer Missetat.

11 Denn so hoch der Himmel über der Erde ist, lässt er seine Gnade walten über denen, die ihn fürchten.

12 So fern der Morgen ist vom Abend, lässt er unsre Übertretungen von uns sein.

13 Wie sich ein Vater über Kinder erbarmt, so erbarmt sich der HERR über die, die ihn fürchten.

Psalm 103, 1-13

Gloria Patri

Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen.

Sündenbekenntnis

Weil du unser Vater und Erlöser bist, deshalb sind wir dir so wert und teuer, Gott; deshalb sorgst und denkst du so liebevoll an uns. Aber, Vater, wir müssen dir bekennen, dass wir nicht in gleicher Weise an dich gedacht haben, wie du an uns. Unsere Tage waren ausgefüllt mit Gedanken an unsere Familie, an unsere Arbeit, an unser Vergnügen und an uns selbst. Du bist darin herzlich wenig vorgekommen.

Herr, wir wollen uns nicht vor dir entschuldigen. Wir bitten nur: bring uns neu unter deine Herrschaft, und hilf uns dann tun, was wir als das Wesentliche erkannt haben.

Wir hoffen auf deine Barmherzigkeit und bitten:

Herr, erbarme dich unser.

Gnadenverkündigung

„Wessen Zuversicht der Herr ist, der ist wie ein Baum, am Wasser gepflanzt, der seine Wurzeln zum Bach hinreckt; und er sorgt sich nicht, wenn ein dürres Jahr kommt.“ (Jeremia 17, 7.8)

Gloria in excelsis

Ehre sei Gott in der Höhe und Frieden auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen.

Kollektengebet

Lieber Herr, wir sind zusammengekommen, um unsere Gemeinschaft mit dir und mit unsern Mitmenschen zu erneuern und stärken zu lassen. Wir nehmen es so selbstverständlich hin, dass die Glocken läuten und wir uns hier öffentlich und ungehindert zusammenfinden können. Dabei ist das dein großes, herrliches Geschenk. Wir bitten dich herzlich für alle Schwestern und Brüder, die nur heimlich und unter Gefahren Gottesdienst feiern können; die ihre Freiheit oder gar ihr Leben wagen, wenn sie sich zu dir bekennen. Segne sie, wie auch uns jetzt. Lass uns erfahren, welche Hilfe du in unserm Leben sein willst.

Alles, was wir von dir erbitten, erbitten wir in deinem Namen, der du mit dem Sohn und dem Heiligen Geist lebst und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen.

Epistel

12 Ich danke unserm Herrn Christus Jesus, der mich stark gemacht und für treu erachtet hat und in das Amt eingesetzt, 13 mich, der ich früher ein Lästere und ein Verfolger und ein Frevler war; aber mir ist Barmherzigkeit widerfahren, denn ich habe es unwissend getan, im Unglauben.

14 Es ist aber desto reicher geworden die Gnade unseres Herrn samt dem Glauben und der Liebe, die in Christus Jesus ist.

15 Das ist gewisslich wahr und ein Wort, des Glaubens wert, dass Christus Jesus in die Welt gekommen ist, die Sünder selig zu machen, unter denen ich der erste bin.

16 Aber darum ist mir Barmherzigkeit widerfahren, dass Christus Jesus an mir als erstem alle Geduld erweise, zum Vorbild denen, die an ihn glauben sollten zum ewigen Leben.

17 Aber Gott, dem ewigen König, dem Unvergänglichen und Unsichtbaren, der allein Gott ist, sei Ehre und Preis in Ewigkeit!

Amen.

1. Timotheus 1, 12-17

Halleluja

Halleluja!

Barmherzig und gnädig ist der HERR, geduldig und von großer Güte.

Halleluja!

Psalm 103, 8

Evangelium

1 Es nahten sich ihm aber allerlei Zöllner und Sünder, um ihn zu hören.

2 Und die Pharisäer und Schriftgelehrten murrten und sprachen: Dieser nimmt die Sünder an und isst mit ihnen.

3 Er sagte aber zu ihnen dies Gleichnis und sprach:

11b Und er sprach: Ein Mensch hatte zwei Söhne.

12 Und der jüngere von ihnen sprach zu dem Vater: Gib mir, Vater, das Erbteil, das mir zusteht. Und er teilte Hab und Gut unter sie.

13 Und nicht lange danach sammelte der jüngere Sohn alles zusammen und zog in ein fernes Land; und dort brachte er sein Erbteil durch mit Prassen.

14 Als er nun all das Seine verbraucht hatte, kam eine große Hungersnot über jenes Land, und er fing an zu darben

15 und ging hin und hingte sich an einen Bürger jenes Landes; der schickte ihn auf seinen Acker, die Säue zu hüten.

16 Und er beehrte, seinen Bauch zu füllen mit den Schoten, die die Säue fraßen; und niemand gab sie ihm.

17 Da ging er in sich und sprach: Wie viele Tagelöhner hat mein Vater, die Brot in Fülle haben, und ich verderbe hier im Hunger!

18 Ich will mich aufmachen und zu meinem Vater gehen und zu ihm sagen: Vater, ich habe gesündigt gegen den Himmel und vor dir.

19 Ich bin hinfert nicht mehr wert, dass ich dein Sohn heiße; mache mich zu einem deiner Tagelöhner!

20 Und er machte sich auf und kam zu seinem Vater. Als er aber noch weit entfernt war, sah ihn sein Vater, und es jammerte ihn; er lief und fiel ihm um den Hals und küsste ihn.

21 Der Sohn aber sprach zu ihm: Vater, ich habe gesündigt gegen den Himmel und vor dir; ich bin hinfort nicht mehr wert, dass ich dein Sohn heiße.

22 Aber der Vater sprach zu seinen Knechten: Bringt schnell das beste Gewand her und zieht es ihm an und gebt ihm einen Ring an seine Hand und Schuhe an seine Füße

23 und bringt das gemästete Kalb und schlachtet's; lasst uns essen und fröhlich sein!

24 Denn dieser mein Sohn war tot und ist wieder lebendig geworden; er war verloren und ist gefunden worden. Und sie fingen an, fröhlich zu sein.

25 Aber der ältere Sohn war auf dem Feld. Und als er nahe zum Hause kam, hörte er Singen und Tanzen

26 und rief zu sich einen der Knechte, und fragte, was das wäre.

27 Der aber sagte ihm: Dein Bruder ist gekommen, und dein Vater hat das gemästete Kalb geschlachtet, weil er ihn gesund wiederhat.

28 Da wurde er zornig und wollte nicht hineingehen. Da ging sein Vater heraus und bat ihn.

29 Er antwortete aber und sprach zu seinem Vater: Siehe, so viele Jahre diene ich dir und habe dein Gebot noch nie übertreten, und du hast mir nie einen Bock gegeben, dass ich mit meinen Freunden fröhlich gewesen wäre.

30 Nun aber, da dieser dein Sohn gekommen ist, der dein Hab und Gut mit Huren verprasst hat, hast du ihm das gemästete Kalb geschlachtet.

31 Er aber sprach zu ihm: Mein Sohn, du bist allezeit bei mir, und alles, was mein ist, das ist dein.

32 Du solltest aber fröhlich und guten Mutes sein; denn dieser dein Bruder war tot und ist wieder lebendig geworden, er war verloren und ist wieder gefunden.

Lukas 15, 1-3.11b-32

Apostolisches Glaubensbekenntnis

Lied: eg 353

Predigt

Liebe Schwestern und Brüder!

Kommt Ihnen das bekannt vor? Da hat man sich wieder mal die Hacken abgelaufen um die richtigen Weihnachtsgeschenke für die Lieben zu besorgen. Man war in Betzdorf, Wissen, Hachenburg, aber das, was man gesucht hat, gab es da nicht. Also doch wieder Amazon. Aber das Parfumfläschen, gerade mal 7 cm hoch, kommt in einem Karton, der 10-mal so groß ist. Und bei den anderen Geschenken ist es nicht anders. Wohin mit den ganzen Kartons? Raus auf die Terrasse, die Kartons ein wenig eingerissen und dann draufrumgetrampelt bis sie platt wie eine Flunder sind. Jetzt passen sie in die blaue Tonne und können entsorgt werden.

Kennen Sie die tiefste Stelle im Meer? Ist der Bodensee an seiner tiefsten Stelle 251 Meter tief und die Nordsee, 700 Meter, ist es der Marianengraben im westlichen Pazifischen Ozean mit etwa 11000 Metern, rund zweitausend Meter tiefer als der höchste Berg der Welt der Mount Everest, hoch ist. Warum erzähle ich Ihnen heute Morgen von störrischen Pappkastens und Meerestiefen? Hören wir auf den Predigttext aus dem Buch des Propheten Micha, im 7. Kapitel, die Verse 18-20, die alttestamentliche Lesung für den 3. Sonntag nach Trinitatis: *„18 Wo ist solch ein Gott, wie du bist, der die Sünde vergibt und erlässt die Schuld denen, die übriggeblieben sind von seinem Erbteil; der an seinem Zorn nicht ewig festhält, denn er ist barmherzig! 19 Er wird sich unser wieder erbarmen, unsere Schuld unter die Füße treten und alle unsere Sünden in die Tiefen des Meeres werfen. 20 Du wirst Jakob die Treue halten und Abraham Gnade erweisen, wie du unsern Vätern vorzeiten geschworen hast.“*

Der Prophet Micha ist der jüngere Zeitgenosse des Propheten Jesaja. Beide treten etwa im gleichen Raum, im Südreich Juda und zur gleichen Zeit auf. Die Buchüberschrift nennt die drei Könige Jotam, Ahas und Hiskia, damit müsste die Wirkungszeit des Propheten zwischen 740 und 700 vor Christi Geburt gewesen sein. Micha tritt in der Hauptstadt Jerusalem auf, kommt aber vom Land, aus Moreshet-Gat im judäischen Hügelland, gehörte vielleicht sogar zur grundbesitzenden Landbevölkerung und hatte

das Amt eines Ortsältesten inne, der sich um sein „Volk“ sorgt. Micha spricht nur selten von sich selbst, so in der Klage über das Schicksal seines Volkes: *„Darüber muss ich klagen und heulen, ich muss barfuß und bloß daher gehen; ich muss klagen wie die Schakale und jammern wie die Strauße. Denn unheilbar ist die Plage des HERRN: sie kommt bis nach Juda, sein Schlag reicht bis an meines Volkes Tor, bis hin nach Jerusalem.“* (1, 8)

Oder in dem selbstbewussten Hinweis auf seinen Auftrag: *„Ich aber bin voll Kraft, voll Geist des HERRN, voll Recht und Stärke, dass ich Jakob seine Übertretung und Israel seine Sünde anzeigen kann.“* (3, 8) Eigentlich gehört der Prophet Micha zu den sogenannten „Unheilspredigern“, doch beschließen dreimal Verheißungsworte eine Sammlung von Drohworten. Seine Botschaft ist vorwiegend sozialkritisch. Er beklagt die Latifundienwirtschaft, die Habgier der Oberschicht nach Haus- und Grundbesitz: *„Weh denen, die Schaden zu tun trachten und gehen mit bösen Gedanken um auf ihrem Lager, dass sie es frühe, wenn's licht wird, vollbringen, weil sie die Macht haben! Sie reißen Äcker an sich und nehmen Häuser, wie sie's gelüftet. So treiben sie Gewalt mit eines jeden Hause und mit eines jeden Erbe.“* (2, 1f.) Auch das Priestertum kritisiert Micha scharf: *„Womit soll ich mich dem HERRN nahen, mich beugen vor dem hohen Gott? Soll ich mich ihm mit Brandopfern nahen und mit einjährigen Kälbern? Wird wohl der HERR Gefallen haben an viel tausend Widdern, an unzähligen Strömen von Öl? Soll ich meinen Erstgeborenen für meine Übertretung geben, meines Leibes Frucht für meine Sünde? « Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist und was der HERR von dir fordert, nämlich Gottes Wort halten und Liebe üben und demütig sein vor deinem Gott. (6, 6-8)*

Aber auch die Propheten kriegen ihr Fett weg: *„So spricht der HERR wider die Propheten, die mein Volk verführen, die da predigen, es werde gutgehen, wenn man ihnen zu fressen gibt; wer ihnen aber nichts ins Maul gibt, dem predigen sie, es werde ein Krieg kommen: »Darum soll euch die Nacht ohne Gesichte sein und die Finsternis ohne Wahrsagung.« Die Sonne soll über den Propheten untergehen und der Tag über ihnen finster werden. (3, 5f.)* Gegen das Gefühl der Sicherheit und die Hoffnung auf

Unverletzbarkeit der heiligen Stadt polemisiert Micha: *„So höret doch dies, ihr Häupter im Hause Jakob und ihr Herren im Hause Israel, die ihr das Recht verabscheut und alles, was gerade ist, krumm macht; die ihr Zion mit Blut baut und Jerusalem mit Unrecht, seine Häupter richten für Geschenke, seine Priester lehren für Lohn und seine Propheten wahrsagen für Geld - und euch dennoch auf den HERRN verlässt und sprecht: »Ist nicht der HERR unter uns? Es kann kein Unglück über uns kommen«: Darum wird Zion um euretwillen wie ein Acker gepflügt werden, und Jerusalem wird zu Steinhäufen werden und der Berg des Tempels zu einer Höhe wilden Gestrüpps.“* (3, 9-12) Da kann einem doch angst und bange werden, wenn man hört, was Micha predigt: Unheil, Zerstörung und Verwüstung. Eigentlich – ja – eigentlich keine Chance mehr. Der Zug ist abgefahren, die Wege, die vor allem die Oberschicht nebst Priestern und Propheten eingeschlagen haben, haben sich als Holzwege erwiesen. Umso überraschender das Bekenntnis des Micha gleich zu Anfang unseres Predigttextes: *„Wo ist solch ein Gott, wie du bist, der die Sünde vergibt und erlässt die Schuld denen, die übriggeblieben sind von seinem Erbteil; der an seinem Zorn nicht ewig festhält, denn er ist barmherzig!“*

„Barmherzig, geduldig und gnädig ist er“, heißt es in einem unserer Gesangbuchlieder, das ist das Wesen Gottes. Grund zum Zorn, zur Vergeltung hätte er allemal, aber er liebt den Menschen, immer wieder, immer noch, selbst wenn er scheitert. Doch hören wir genau hin: von einem Rest ist da die Rede, von denen, die übriggeblieben sind von seinem Erbteil. Die sind gemeint, die an ihm festhalten, die ihm vertrauen, selbst in der größten Not. Die auf seine Hilfe hoffen, wenn ihre Möglichkeiten und Kräfte scheitern, wenn ihre Wege zur Selbstverwirklichung längst ans Ende gekommen sind. Gott ist wie der Vater im Evangelium vom sogenannten „Verlorenen Sohn“, der wartet, dass seine Menschenkinder endlich zurückkehren zu ihm. Er ist der Vater, der dem Sohn, der sich von ihm losgelöst hatte, keine Vorwürfe macht. Der schon vor dem Haus auf ihn wartete, bevor er ihn überhaupt sehen konnte. Und der ihm dann entgegen geht, um ihn in seine Arme zu schließen.

So liebt Gott und Micha staunt.

Das bedeutet auch sein Name. „Micha“ ist die Kurzform von „Michael“ – und das heißt aus dem Hebräischen übersetzt: „Wer ist wie Gott?“ Das ist keine sachliche Frage, sondern Ausdruck tiefen Staunens. Hier wird der Name des Propheten zum Programm. Immer wieder Neuanfänge, immer wieder himmlische Geduld. Gott hat Sehnsucht nach seinem Volk, nach den Menschen, die doch nach seinem Ebenbild geschaffen sind und als solches leben sollten. Das gibt es immer noch und immer wieder: Hunger und Krankheit, Krieg und zum Himmel schreiendes Unrecht und auch die kleine Hölle in unseren Wohnzimmern, die wir uns täglich bereiten. Und trotzdem immer wieder Neuanfänge, immer wieder himmlische Geduld, immer wieder eine neue Chance, selbst dort, wo Menschen sich das selbst nicht mehr einräumen würden! Wo fast überwunden doch wieder das Ich-zuerst und das Wie-du-mir-so-ich-dir herrschen.

Aber Gott verzeiht. Gott liebt. Gott ist treu. Er hat versprochen Jakob die Treue zu halten und Abraham Gnade zu erweisen, er hat es den Vätern Israels vorzeiten geschworen. Gott liebt und Micha staunt. Man staunt ja, wenn etwas passiert, dass so überhauet nicht zu erwarten war. Und so ging es Micha. Gott gibt. Er vergibt. Er lässt sich auf seine Güte festnageln. Es gibt keine größere Liebe. Paradoxerweise gilt: Niemand ist menschlicher zu uns als Gott (Johannes Calvin). Vor diesem Staunen musste er auch viel vom Zorn Gottes weitersagen. Zorn über die Taten der Menschen und deren Folgen. Wenn von Gottes Zorn geredet wird, und bei den Propheten wird viel davon geredet, ist er nicht willkürlich oder kopflos. Er ist berechtigt, ja. Weil Gott sein Volk liebt, muss er auf das hinweisen, wo Untreue, Neid, Egoismus, Lügen, Ungerechtigkeit wachsen. Gott sagt deutlich: „Das entspricht nicht meinem Willen. Lasst das!“ Gelernt haben Menschen, wenn überhaupt, oftmals nur fünf vor zwölf, manchmal erst im Scheitern, in Schmerz und Untergang. Und so wurde dann auch 587 vor Christus Jerusalem durch die Babylonier zerstört, die Oberschicht in die Verbannung geführt. 50 Jahre später gab es einen Neuanfang, als der Perserkönig Kyros das Volk heimkehren ließ, ein neuer Tempel wurde gebaut.

Gott will nicht den Tod des geliebten Menschen und so tritt er nicht ihn, sondern seine Schuld unter seine Füße und versenkt seine Sünde am tiefsten Punkt des Meeres. Am Ende wird alles gut, wenn es nicht gut ist, ist es nicht das Ende! (Oscar Wilde)
Amen.

Moment der Stille

Lied: eg 644

Fürbitten

„In der Welt habt ihr Angst“, hast du gesagt, Jesus, und du weißt es. Denn du warst in der Welt und hast selbst Angst erlebt. Deshalb verstehst du uns und unsere Furcht, die daher kommt, dass wir die Menschen und die Bedrohungen für mächtiger halten als Gott. Du kennst unsere Furcht vor den übergroßen Forderungen, vor bösen Überraschungen, vor dauernden Misserfolgen, und dass wir den Ansprüchen, die man an uns stellt, nicht gerecht werden

Aber nun sagst du, unser auferstandener Herr: „Seid getrost, ich habe die Welt überwunden!“ - und das nehmen wir von dir als deinen Zuspruch und Versprechen, dass wir mit unserer Angst bei dir Bergung erfahren.

Ja, Herr, das macht uns getrost. Lass uns nie vergessen, dass alle Wege, auch die schrecklichen und angstvollen, vor dir enden. Denn du bist stärker als alles Furchterregende.

Schenke uns Verständnis und Geduld für alle, die bedrückt sind und Kummer haben. Lass uns ihnen eine Hilfe sein durch ein freundliches Wort, ein Zeichen unserer Nähe und durch unsere Fürbitte.

Wir bitten dich: Erhöre uns!

Habe Erbarmen mit denen, die es verlernt haben, selbst zu dir zu rufen. Wir nennen dir besonders die gefährdeten und deshalb so hilfsbedürftigen Jugendlichen. Sie haben das Freuen und Danken verlernt oder nie kennengelernt. Störe uns auf, wenn wir sie verachten oder immer nur an uns denken.

Wir bitten dich: Erhöre uns!

Wir bitten dich für uns selbst und unser ganzes Volk. Unser gutes und gesichertes Leben hat uns dir gegenüber gleichgültig und taub gemacht.

Wecke in uns einen neuen Hunger danach, auf dich zu hören. Schenke uns Pfarrer und Prediger, die von deinem Geist geleitet werden und in deiner Kraft predigen, trösten und mahnen.

Amen.

Vaterunser

Lied: eg 170

Entlassung

P: Gehet hin im Frieden des Herrn!

G: Gott sei ewig Dank!

Segen

Der HERR segne dich und behüte dich; der HERR lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig; der HERR hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.

Amen.

Musikalisches Nachspiel